

Der sächsische Erzähler,

Wochenblatt

für

Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.

Amtsblatt des königl. Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Bischofswerda.

Diese Zeitschrift erscheint wöchentlich zweimal, **Wittwochs** und **Sonnabends**, und kostet vierteljährlich 12½ Ngr. Inserate werden die gespaltene Zeile oder deren Raum mit 6 Pf., Anzeigen unter vier Zeilen mit 2½ Ngr. berechnet.

N^o 90.

Wittwoch, den 13. November.

1861.

Rundschau.

In Amerika dauert der unheilvolle Bürgerkrieg fort und mit ihm häufen sich die furchtbaren Nachwehen jeder Art, als: Geschäftsstockungen, Zahlungseinstellungen, Arbeiterentlassungen in Masse, Elend und Hungersnoth, und es ist nicht unwahrscheinlich, ja es steht zu fürchten, daß die Nachwehen, selbst im Falle, daß der Krieg bald beendet werden sollte, noch Jahre hindurch gefühlt werden. — In Europa sind es augenblicklich noch einige Staaten, auf welche die Blicke ganz besonders gerichtet sind und welche den Zeitungsschreibern noch einigen Stoff gewähren, die freundlichen Leser zu unterhalten. Nach Osten zu ist es Rußland mit Polen, welches gegenwärtig nicht nur seinem Herrscher, sondern jedem Denkenden Sorge macht. Durch die menschenfreundlichen Bemühungen des jetzigen Kaisers, aus 22 Millionen Leibeigenen freie Bauern zu machen und dadurch die Kraft des Staates zu vervielfachen; sowie durch den in Polen gegenwärtig herrschenden Nationalitätenschwindel ist das ganze große Reich in eine Krise gekommen, die möglicher Weise in eine Revolution ausläuft. Es läßt sich bei den sparsamen und abgerissenen Nachrichten von dort her nicht sicher beurtheilen, wie dort die Sachen stehen; aber daß fast auf allen russischen Universitäten die Studenten an der Bewegung sich betheiligen, die Maßregeln der obersten Behörden unsicher und schwankend, zum Theil sich widersprechend erscheinen, der mächtige, grundbesitzende Adel, eben der Bauernemancipation halber, unwirsch ist, — dies Alles dünkt uns ein schlimmes Zeichen, ein Zeichen, daß man von oben der Bewegung sich kaum oder gar nicht gewachsen fühlt. In Warschau, überhaupt in Polen, dauert das Demonstrieren fort. Beamte, die straff eingreifen oder gelind auftreten, werden heute und an einem Orte belobt, morgen und an einem andern Orte getadelt und abgesetzt, so daß nicht zu sehen, ob die Regierung mit Güte oder Gewalt verfahren wissen will. Den Polen in Polen, die ähnliche Rufen heraussteden wollten, hat freilich die preussische Regierung den Daumen ohne Umstände auf's Auge gesetzt; aber die österreichischen Polen, zumal im Krakauer'schen, machen's ihren Brüdern im Königreiche ziemlich genau nach und es ist die Frage, Sechzehnter Jahrgang.

ob Oesterreich die Kraft findet, sie im Zaume zu halten. Denn Ungarn ist in einem Zustande, der nichts Gutes ahnen läßt. Alle Rücksicht der österreichischen Regierung scheiterte an diesen Eisenköpfen, die schlechterdings einen Staat für sich bilden und ausmachen, höchstens den Kaiser von Oesterreich zu ihrem König haben, aber nicht einen Theil, eine Provinz der österreichischen Monarchie ausmachen wollen, wie die andern Länder desselben. Ein Nachgeben gegen solche Wünsche wäre eine Theilung Oesterreichs, der wahrscheinlich bald ein Zerfallen desselben folgen müßte, daher es der österreichischen Regierung von ihrem Standpunkte aus nicht zu verargen ist, daß sie nunmehr Ernst anwendet. Und so befindet sich denn Ungarn gegenwärtig so ziemlich wie im Belagerungszustande. Daneben in den slavischen Provinzen der benachbarten Türkei gährt es und bedarf nur eines Funken, um in Serbien und Bosnien einen allgemeinen blutigen Aufstand gegen die Türken hervorzurufen, der in Montenegro und der Herzegowina, mithin in nächster Nähe bereits zu einem blutigen Kampfe sich gestaltet hat, in dem der türkische Feldherr Omer Pascha, sonst ein tüchtiger Krieger, nichts ausrichten kann, da seine Leute schlecht bezahlt, genährt und ausgerücket sind. Es kann dort die orientalische Frage urplötzlich um so eher eine lichterloh brennende werden, als aus guter Quelle fortwährend behauptet wird, daß die italienischen und ungarischen Wühlhuber vom adriatischen Meere her ungarische und sonstige Freischaaren an's Land zu werfen beabsichtigten, um die türkisch-slavischen Nordprovinzen und durch diese Ungarn in Aufstand zu bringen. — Die neuen Differenzen zwischen Frankreich und der Schweiz lassen, so wie die Sachen heute stehen, nicht die geringste Besorgniß vor weiterreichenden Verwicklungen aufkommen. Man hat sich allmählig an derlei diplomatisch-militärische Streifzüge der kaiserlichen Regierung gewöhnt und begnügt sich damit, sie ruhig zu verfolgen. — Die Berichte aus den Fabrikbezirken Englands werden trüber. Es leeren sich die Fabriken und die Arbeitshäuser werden voller; die Kälte steigt und der Verdienst schrumpft zusammen. Dazu noch immer nachträgliche Stobsposten über die traurigen Folgen der letzten Sturmestage längs der Ostküste. Lord Charles Beauleuc (aus dem Hause St. Albans)

nt.

n Schügen-
urch ihren
freundlicher
so schönen
Zusendung
urch einen
Daseins ge-
neinen herz-
tigger Hoch-
len Gebern

tecker.

n

Ortschaften.
igen

25, 31—46.

1, 20—21.

Archidiacon.

Snaut in
redhändler
tmann eine
ster Hüner

str. Bieger
meister G.

icht.

age-Ge-
sten.]sucht

93½
102
102
102½
95½
92½
98½
90
97
102
215½
25
65½
73½

Pf.

r. d. R.
Ngr. Pl.

20 —

20 —

— —